

NEUE FRICKTALER ZEITUNG



DIENSTAG | DONNERSTAG | FREITAG

Gesägt und gekämpft

Markus Herzog und seine Sägerei in Hornussen.

Seite 2

50 Jahre danach

Die Jugendmusik Möhlin lud zum grossen Jubiläumskonzert.

Seite 6

Frauen motivieren

Die Fricktalerin Brigitte Rüedin ist Präsidentin der «Lenzburger Frauentagung». Seite 7

Ja zum Museum

Die Laufenburger genehmigen 500 000 Franken für den Ausbau. Seite 8

Die Abzockerei geht munter weiter

Zwielichtige Schlüsseldienste kassieren im Fricktal ab

Zwei neue Fälle aus Möhlin stehen exemplarisch für Schlüsselfirmen, die mit ihren Wucherpreisen das Fricktal ins Visier nehmen.

Ronny Wittenwiler

MÖHLIN/FRIKKTAL. Der Experte traut seinen Augen nicht, als er die Rechnungen zu Gesicht bekommt. Einmal 1493 Franken. Einmal 1702 Franken. Zwei horrenden Beträge, die ein Schlüsseldienst einstrich, um in Möhlin jeweils eine Tür notfallmässig zu öffnen. Bruno Mahrer, Fachmann für Schliesstechnik, kennt das Problem, vor über zwei Jahren gelangte er via NFZ an die Öffentlichkeit. «Das Phänomen hat massiv zugenommen», sagt er jetzt.

«Absolute Fantasiepreise»

Am Anfang steht eine Notsituation: Die Tür lässt sich wegen eines Defekts nicht öffnen. Man kommt nicht mehr in die Wohnung hinein – oder nicht mehr heraus. So geschehen auch in den beiden Fällen, die sich in Möhlin vor wenigen Tagen ereigneten.

Spätabends, nach Kontaktaufnahme mit einem Schlüsseldienst, ist dieser bald da. Nach ein paar Minuten ist die Tür geöffnet – und die Rechnung gesalzen. «Hier wur-



Undurchsichtige Schlüsselfirmen bereichern sich im Fricktal.

Foto: pixello

den absolute Fantasiepreise verrechnet», sagt Mahrer. «Gemessen am Arbeitsaufwand, der wirklich nötig

gewesen wäre, inklusive Material und Sonntagszuschlag, wären 250, vielleicht 270 Franken, absolut in

Ordnung. Aber für den Auftrag 1700 Franken zu kassieren, ist reinste Gaunerei.»

Nur zum Schein lokal

Immer wieder bekommt Mahrer mit, wie solche Schlüsseldienste das Fricktal beackern. Es sind Anbieter, die bei der Onlinesuche oft mit einer 0800-Telefon-Nummer auftauchen. Sie erscheinen selbst dann, wenn spezifisch nach einem Schlüsselservice vor Ort gesucht wird. In beiden Fällen gaben die Geschädigten «Schlüsseldienst Möhlin» ein. In beiden Fällen fuhren die Retter in der Not allerdings mit deutschen Autokennzeichen vor, und sie operierten für eine Firma, die ihren Sitz (oder besser: ihren Briefkasten) in Salenstein hat und Salenstein liegt bekanntlich nicht im Fricktal – sondern am Bodensee.

«Das ist Billigimportware»

Eine Gegenüberstellung beider Rechnungen zeigt, wie willkürlich vorgegangen wird: Beim ersten Kunden wurden 289 Franken als Grundpauschale verrechnet, acht Tage später beim anderen Kunden kostete diese 389 Franken. «Die diversen Zuschläge und Abrechnungsposten sind zum Teil nicht nachvollziehbar», sagt Mahrer. «Und der eingebaute Zylinder», Mahrer zeigt auf die erste Rechnung: «das ist Billigimportware. Ein solcher Zylinder kostet im deutschen Baumarkt

vierzig, höchstens fünfzig Euro.» Auf der Rechnung schlägt er mit 280 Franken zu Buche. Kassiert wird jeweils in bar oder per Kreditkarte und indem die Geschädigten – wohl oft aufgrund der Notlage – mit einer Unterschrift ihr Einverständnis für die Arbeiten geben, wird es schwierig, die Anbieter rechtlich zu belangen. Die Polizei rät deshalb: im Zweifelsfall nichts unterschreiben. «Wir empfehlen ausschliesslich regionale Schlüsseldienste», sagte zudem Hansueli Loosli von der Regionalpolizei unteres Fricktal bereits vor zwei Jahren, als die NFZ auf die Missstände, wie sie auch im Fricktal vorgekommen waren, ein erstes Mal aufmerksam machte.

Das böse Erwachen

Im Regelfall bauen solche Firmen ein Provisorium ein. Oft werden dann im Nachgang, beispielsweise von Liegenschaftsverwaltungen, hiesige Anbieter angeboten. Dann erst kommt oft ans Licht, wie die Geschädigten über den Tisch gezogen wurden. Mahrer betont: Ihm gehe keinesfalls darum, seine eigene Dienstleistungen in den Vordergrund stellen zu wollen. «Es gibt in der Region überall genügend seriöse Anbieter.» Noch immer traut er seinen Augen nicht, als er die beiden Rechnungen, von den Geschädigten zur Verfügung gestellt, vor sich liegen hat. «In einem solchen Ausmass habe ich das noch nie erlebt.»

Frick erhält keinen Leistungsauftrag mehr

Vergeblicher Kampf um den HPS-Standort Frick

Mit einem Antrag an der Gemeindeversammlung vom Freitag wollen Fricker Eltern von Kindern, die in Frick die Heilpädagogische Schule (HPS) besuchen, den lokalen Standort sichern. Das ist vergebene Mühe, denn der Kanton bleibt bei seinem Entscheid: Frick erhält keinen Leistungsauftrag mehr.

Simone Rufli

FRIK. Noch bis Ende Juli 2020 hat die Einwohnergemeinde Frick den Auftrag vom Kanton, die HPS zu führen. Per August 2020 geht der Auftrag an die Stiftung MBF (Menschen mit Behinderung im Fricktal) über. Daran ändert sich auch dann nichts, wenn an der Gemeindeversammlung vom Freitag in Frick ein Überweisungsantrag Erfolg haben sollte und das Geschäft an der nächsten Versammlung nochmals traktandiert wer-



Die Tage der HPS am Standort Frick sind gezählt, daran wird sich nichts mehr ändern lassen.

Foto: Simone Rufli

den müsste – auch wenn Frick in einer solchen Abstimmung Ja sagen sollte zu einem Alleingang der HPS am Standort Frick. Denn Frick bekommt keinen Leistungsauftrag mehr vom Kanton. Das ist das Ergebnis einer Anfrage der NFZ beim Kanton. Die Medienstelle des BKS (Departement Bildung, Kultur und Sport) teilt mit: «Die Aufgabe des Kantons ist es, ein angemessenes Angebot im Sonder-

schulbereich sicherzustellen. Entsprechend hat der Kanton vom Entscheid der Gemeinden Kenntnis genommen und hat der Stiftung MBF eine verbindliche Zusage für den entsprechenden Leistungsvertrag erteilt. Insofern wird der Leistungsvertrag zustande kommen, wenn die Stiftung MBF diesen beantragt. Der neue Standort Mumpf ist aus kantonaler Sicht vertretbar.»

Eine reine Formsache

«Dass die MBF diesen Antrag in den nächsten Tagen stellt, ist zu 100 Prozent sicher und eine reine Formsache», erklärt Fricks Gemeindevorsteher Michael Widmer. Seit Monaten ist eine Arbeitsgruppe der MBF daran, die erforderlichen Konzepte vom Businessplan bis zum Verpflegungskonzept zusammenzustellen. Über den Standort könne man diskutieren, sagt Widmer, der selber in der Arbeitsgruppe mitwirkt. «Man darf aber nicht ausser Acht lassen, dass das Schulhaus selbst unumstritten ist und nur die Lage kritisiert wird. Die Stiftung MBF ist zudem an Abklärungen, wie der behindertengerechte Zugang vom Bahnhof verbessert werden kann.» 68,3% der HPS-Schüler kommen aus dem Bezirk Rheinfelden, 31,7% aus dem Bezirk Laufenburg. Widmer weist auch daraufhin, dass im Sommer 2018 – zum Zeitpunkt der Gemeindeversammlungen in Rheinfelden und Frick – von 47 Schülerinnen und Schülern an der HPS Frick nur 9 in Frick wohnten und dass nur dank 10 Zuweisungen aus

dem Bezirk Rheinfelden in Frick die erforderliche Anzahl Schüler überhaupt werden konnte.

Beschlossen im Sommer 2018

Im Juni 2018 hatten die Gemeindeversammlungen in Frick und Rheinfelden Ja gesagt zum Projekt «HPS Fricktal» mit Übergabe der Trägerschaft für die Heilpädagogischen Schulen Rheinfelden und Frick an die Stiftung MBF. Beide Beschlüsse sind rechtskräftig. Mit Blick auf den angekündigten Antrag machte sich die Gemeinde Frick trotzdem auch Gedanken darüber, wie es weitergehen würde, wenn die Gemeindeversammlung einem Überweisungsantrag zustimmen würde oder wenn 10 Prozent der Stimmberechtigten eine entsprechende Initiative unterschreiben. Da der Kanton aber erklärtermassen nicht mehr auf seinen Entscheid zurückkommt, ist das reine Theorie.

